
40Ao* Subkontinentale peripannonische Gebüsche

DIETER FRANK



Abb. 10: Subkontinentales peripannonisches Gebüsch. Die sehr niedrigen Steppenkirichen (*Prunus fruticosa*) sind an der weißen Blütenpracht zu erkennen. Hasenwinkel, 5.5.2006. Foto: D. Frank.

1 Beschreibung und wertbestimmende Faktoren

1.1 Vegetationskundliche bzw. strukturelle Zuordnung

Niedrige sommergrüne Gebüsche (*Prunion fruticosae*) wärmebegünstigter Lagen kontinentaler und submediterraner Prägung auf basenreichen oder silikatischen Böden.

1.1.1 optimale Ausprägung

Durch die Steppenkirsche (*Prunus fruticosus*) dominierte meist niedrige und lockere Gebüschbestände auf basenreichen oder silikatischen, ex-

trem flachgründigen bis tiefgründigen, trockenem bis frischen Böden, meist in südexponierter und steiler Lage.

V/A *Prunion fruticosae* / *Prunetum fruticosae*
– Steppenkirichen-Gebüsch

Lockere Bestände von etwa kniehohen Steppenkirichen stocken zusammen mit krautigen Trockenrasenarten und Gräsern auf extrem xerothermen Standorten. In der Regel sind dies südexponierte Felsvorsprünge oder Geröllfelder mit Schutt- Rendzinen sowie Ranker, also Wuchsorte auf denen eine Sukzession zu Waldgesellschaften kaum nachweisbar ist. Zum Lebensraumtyp gehören nur Bestände mit *Prunus fruticosa* (Steppen-

kirsche) in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in typischer Vergesellschaftung des *Prunetum fruticosae*.

1.1.2 minimale Ausprägung

70 % durch Schlehe, Weißdorn- oder Rosenarten verbuschte Bestände mit *Prunus fruticosa* (Steppenkirische) in Steillagen, mit Arten der Trockenrasen und Felsfluren, die prägend aus heimischen Arten aufgebaut sind.

Vorkommen von *Prunus* × *eminens* (Mittlere Weichsel; Kreuzung zwischen Steppenkirische und Sauerkirsche) gehören nur im Komplex mit der Steppenkirische zum Lebensraumtyp.

Waldsäume mit ausschließlich *Prunus* × *eminens* (Mittlere Weichsel), in der Regel handelt es sich dabei um kontinentale Ausprägungen des Viburno-Cornetuns (Gebüsch des Wolligen Schneeballs und Blutroten Hartriegels) oder des Ligustro-Prunetums (Liguster-Schlehen-Gebüsch), gehören nicht zum Lebensraumtyp.

Die Art *Prunus mahaleb* (Steinweichsel, Felsenkirische) ist für Sachsen-Anhalt nicht als Charakterart des Lebensraumtyps „Subkontinentale peripannonische Gebüsch“ anzusehen, da sie hier nicht heimisch ist. Dieser Neophyt breitete sich in den letzten Jahrzehnten stark aus und kann inzwischen als invasiv bezeichnet werden.

1.2 Charakteristische Pflanzenarten

Prunus fruticosa (Steppenkirische)

Prunus spinosa (Schlehe)

Ligustrum vulgare (Liguster)

Rosa elliptica (Elliptische Rose)

Rosa inodora (Duftarme Rose)

Rosa canina (Hunds-Rose)

Teucrium chamaedrys (Edel-Gamander)

Teucrium montanum (Berg-Gamander)

Melica transsilvanica (Siebenbürgener Perlgras)

Melica ciliata (Wimper-Perlgras)

Anthericum liliago (Große Graslilie)

Seseli hippomarathrum (Pferde-Sesel)

Oxytropis pilosa (Zottige Fahnenwicke)

Stachys recta (Aufrechter Ziest)

Galium glaucum (Blaugrünes Labkraut)

Flechten:

Cladonia rangiformis



Abb. 11: Steppenkirische (*Prunus fruticosa*) in Blüte. Hasenwinkel, 5.5.06. Foto: D. Frank.

2 Abiotische Standortbedingungen

Steppenkirischengesellschaften kommen auf Steillagen südexponierter Hänge niederschlagsarmer Regionen (< 500 mm pro Jahr), die sich durch starke sommerliche Erwärmung auszeichnen, vor. Zwischen Felsrippen und -vorsprüngen gibt es kleinflächige bis ausgedehnte Geröllfluren, die oft noch nicht festgelegt sind. Auf solchen extremen Wuchsorten wird die Vegetation besonders durch das subkontinentale Klima des Mitteldeutschen Trockengebiets geprägt. Vorherrschende Bodentypen sind Löß- bzw. Schutt-Rendzinen sowie Ranker.

3 Dynamik

Die aufgrund der Exposition und Trockenheit extremen Wuchsbedingungen für die Vegetation werden teilweise durch das ständige Nachrutschen des Bodens und des Gesteinsschutts verschärft. Auf solch dynamischen Standorten bildet sich oft keine geschlossene Vegetationsdecke aus. Es können sich hier nur speziell angepasste Arten behaupten, z.B. deren Wurzelsystem genügend Halt im Unterboden hat und die Pflanzen in die Lage versetzt neu auszutreiben, oder Arten, die zusammen mit dem vom dichten oberflächennahen Wurzelsystem festgehaltenen Erdreich rutschen können, oder deren reichliche Samenproduktion den Aufwuchs neuer Pflanzen auf den offenen Standorten ermöglicht.



Abb. 12: Unreife Früchte der Steppenkirche (*Prunus fruticosa*). Hasenwinkel, 5.6.06. Foto: D. Frank

Inmitten des Gesteinsschutts gibt es kleinflächig verzahnt auch anstehendes Felsgestein auf dem sich etwas dauerhaftere Vegetation ausbilden kann.

Die blütenreiche Vegetationsperiode ist auf das Frühjahr und den Frühsommer konzentriert. Dann ist noch genügend Bodenfeuchtigkeit vorhanden. Nicht nur die Steppenkirche, die Schlehe und die Graslilie zeigen sich im Überfluss ihrer weißen Blütenpracht. Insbesondere die Arten ohne tiefes Wurzelsystem haben jetzt ihren Entwicklungsschwerpunkt.

In den Sommermonaten kommt es aufgrund der enormen Sonneneinstrahlung oberflächennah zum Austrocknen des Bodens. Nur tief wurzelnde Arten wie beispielsweise Edel- oder Berg-Gamander zeigen ihre Blüten.

Im Spätsommer und zeitigen Herbst sind inmitten der abgestorbenen oder ausgetrockneten krautigen Vegetation die ledrig glänzenden Blätter der Steppenkirche deutlich von den mattgrünen Blättern der Schlehe zu unterscheiden. Jetzt ist die Steppenkirche auch an den leuchtend roten bis dunkelroten, lang gestielten Früchten zu erkennen.

In den Wintermonaten vermag der Boden wieder etwas Wasser zu speichern. Oft kommt der feuchte, schwere, mit Geröll durchmischte Boden kleinflächig zum Rutschen – insbesondere dort, wo weder eine Felsbarriere noch Vegetation Halt geben. Auslöser dafür kann neben dem Gewicht einer abtauenden Schneedecke auch wechselndes Wild sein.

4 Bedingungen für das Vorkommen in der Kulturlandschaft

Subkontinentale peripannonische Gebüsche kommen in der Regel auf natürlichen Extremstandorten vor, wo die natürliche Bewaldung nicht möglich ist.

Besiedelt werden aber auch ähnliche, vom Menschen geschaffene Standorte, die keiner oder nur einer unregelmäßigen Bewirtschaftung unterliegen. Auch in Sachsen-Anhalt können Steppenkirchengebüsche im Bereich aufgelassener Weinberge angetroffen werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese jetzt aufgelassenen Weinberge ursprünglich auf Extremstandorten angelegt wurden, die bereits Lebensraum für die Steppenkirche und Trockenrasen-Arten waren.

5 Management

Zur Erhaltung subkontinentaler peripannonischer Gebüsche bedarf es i.d.R. keiner Pflege.

Auf sekundären Standorten wie aufgelassenen Weinbergen kann es zum sehr langsamen Vorschreiten der Sukzession (Verbuschung) kommen. Hier sollte die Verbuschung (zumeist in Randbereichen) in kleinen Schritten zurückgedrängt werden. Auf die Schonung der nicht leicht zu erkennenden Steppenkirche ist zu achten.



Abb. 13: Die Mittlere Weichsel (*Prunus x eminens*) unterscheidet sich durch Blattform und Wuchshöhe von der Steppenkirche, Rothenschirnbach, 19.8.06. Foto: D. Frank.